

preis! Und kennen Sie sich je nicht über das Reifen Ihrer Schwägerin hinwegsetzen, so sagen Sie ihr einmal die Wahrheit recht von der Leber weg. Haben Sie doch als Schwager das vollste Recht dazu, während ich als Dienstbote mich nicht verantworten darf. Wenn Sie einen Gewinn oder Nutzen von dem Herrn Hofzahlmeister zögen, so wäre es etwas anderes. Allein das ist ja durchaus nicht der Fall, vielmehr erweisen Sie Ihrem Herrn Bruder viele und nicht kleine Dienste, die Ihnen nicht vergolten werden."

"Still, liebe Sophie!" versetzte Gotthold. "Lassen Sie so etwas die Kinder nicht hören, bei denen, selbst wenn sie im zartesten Alter sind, dergleichen Worte auf ein fruchtbares Land fallen und zu nicht erfreulichen Früchten heranreifen. Es ist wahr, daß ich nicht um eines Vorteils oder Nutzens willen so oft hierher komme, wo ich manches herbe und schmerzende Wort hinnehmen muß. Die Liebe zu diesen Kindern und der Wunsch nach Gesellschaft treiben mich in dieses Haus. Ich hatte allerdings meine traurigen Gedanken, doch nicht wegen der vorigen Strafpredigt."

"Sie sind gut, Herr Ehrenpreis," entgegnete Sophie und errötete vor Scham, "und viel besser als ich. Verzeihen Sie mir meine unbedachte Rede vor diesen Kindern. In Zukunft will ich mich besser hüten und mir Ihre Worte merken."

Das Mädchen wendete sich hierauf zu den Kindern und sprach: "Die gute Mama hatte vorhin ganz Recht, wenn sie über unser Tanzen und Lärmen ungehalten war. So wie sie nach Hause kommt, wollen wir ihr die Hand geben und sie um Verzeihung bitten."

"Mama garstig war," sagte Benno trotzig, und die beiden Mädchen nickten dazu. "Mama mich schlagen hat," fuhr das Kind fort. "Kein Händchen geben mag!"

"Wenn du das nicht tust," versetzte Gotthold ernsthaft, "so gehe ich fort von dir und komme nicht wieder. Auch erzähle ich dir keine schönen Geschichten mehr."

Diese Drohung wirkte. Alle drei Kinder gelobten